

Frühe Hilfen für Familien „Menden an Deiner Seite – von Anfang an“

Netzwerk
„Frühe Hilfen für Familien - Menden an Deiner Seite“

**Frühe Hilfen für Familien mit
chronisch kranken/ behinderten Kindern**

Jahrestreffen 4.11.2015
Dokumentation

Stadt Menden
Abteilung Jugend und Familie

Verantwortlich:

Stadt Menden

Abteilung Jugend und Familie

Ulrich Schewe	Abteilungsleitung	Tel: 02373 – 903 - 1486
Cornelia Schröer	Jugendhilfeplanung	Tel: 02373 – 903 - 1475
Petra Günnewig	Netzwerkkoordination	Tel: 02373 – 903 - 8572

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung durch die Netzwerkkoordinatorin, Petra Günnewig

Anmoderation, Margitta Hunsmann

- Ziele der Veranstaltung
- Tagesordnung
- Ablauf

Informationen aus den „Frühen Hilfen“ aus Bundes- und Landesebene und aus Menden, Petra Günnewig

- Fördermittel
- Landesweite Entwicklungen
- Lokale Informationen

Impulsvortrag:

„Hilfen, die ankommen - Menden an Deiner Seite“

Hilfen für Familien mit chronisch kranken/ behinderten Kindern von 0-3 Jahren im Netzwerk Frühe Hilfen - Warum und Wie ?

Bewegte Diskussionsrunde an 6 Themeninseln

Moderierte Abschlussrunde

Resümée der Veranstaltung/ Verabschiedung

Anhang

„Willkommen in Holland“

Newsletter Dezember 2015

Dialog Internetplattform der Bundesinitiative

Nützliche Kontakte in der Region

Wichtige Internetadressen

Presse

Netzwerkpartner/ Kooperationspartner

Teilnehmerliste Jahrestreffen 2015

Begrüßung durch die Netzwerkkoordinatorin, Petra Günnewig

Frau Günnewig begrüßte die Teilnehmer des 7. Jahrestreffens der „Frühen Hilfen“ in Menden herzlich, insbesondere die Gäste von außerhalb, auch die bereits bekannte **Moderatorin des Tages Margitta Hunsmann**.

Weiterhin stellte sie Frau **Heike Möller als neue Familienlotsin** vor in Nachfolge von Jana Zimmermann.

Wegen Krankheit ließen sich einige interessierte Teilnehmer entschuldigen, insbesondere Herr Schewe, der sich über das große Interesse an der Veranstaltung schon im Vorfeld gefreut hat und herzlich grüßen ließ.

Das **neu eingeführte Anmeldeverfahren** soll ab sofort gelten und bessere Planung möglich machen.

Anschließend gab Frau Günnewig **Informationen zur Entwicklung der „Frühen Hilfen“**.

- Die „Bundesinitiative Frühe Hilfen“ hat die Stadt Menden in den Jahren 2012 – 2015 mit ca. 20.000 € jährlich unterstützt. Ab 2016 wird das Förderverfahren umgestellt, und eine Stiftung übernimmt die Ausschüttung eines Fonds. Kleinere Städte erhalten einen Sockelbetrag, die **Zuwendungen für Menden bleiben gleich**.
- In den „Frühen Hilfen“ tut sich in allen Städten etwas, je nach Größe der Stadt, Konzept und Höhe der Zuwendungen unterschiedlich. Dies wird bei Regionaltreffen und Treffen der Netzwerkkoordinatoren auf der Ebene des LWL deutlich. Deutlich wird auch dabei, dass die **„Frühen Hilfen“ in Menden auf einem soliden Fundament stehen**.
- Überall kommen Familienhebammen zum Einsatz.
In Menden stehen dem Netzwerk mit Frau Berner, Frau Schelp-Breithaupt und Frau Arndt jetzt **drei qualifizierte Familienhebammen** zur Vermittlung zur Verfügung. Jeder Netzwerkpartner kann interessierte Eltern direkt an die Familienhebammen verweisen oder den Weg über die Familienlotsinnen gehen.
Viele Hilfen waren begleitende Hilfen, öfters wurden Hilfen von Kooperationspartnern im Netzwerk eingeleitet. Weiterführende Hilfen konnten ebenfalls eingeleitet werden.
Auch kamen die Familienhebammen ihrem Beratungsanspruch nach §§ 8a/ 4 KKG im Zusammenhang mit der Einschätzung von Kindeswohl nach.
Im Rahmen von Qualitätssicherung werden im Hebammenprojekt Dokumentationshilfen und Einschätzungsbögen entwickelt.
- Die Familienlotsinnen haben einen neuen **Flyer** herausgebracht, der von allen Netzwerkpartnern verteilt werden kann.
- Weitere Informationen zu den einzelnen Projekten der „Frühen Hilfen“ in Menden sind im **Newsletter** (s. Anhang) nachzulesen.

Abschließend wies Frau Günnewig auf die Teilnehmermappen und den vorliegenden **Fragebogen** zu weiteren Fortbildungs- und Informationswünschen hin.

Begrüßung durch die Moderatorin Margitta Hunsmann

Frau Hunsmann gab einen Überblick über die Ziele der Veranstaltung und informierte über die Tagesordnung und den Ablauf.

Ziel sei es,

- ein Bewusstsein für Familien mit chronisch/kranken Kindern als Adressaten der „Frühen Hilfen“ in Menden zu entwickeln,
- Hilfeanbieter zu benennen,
- neue Hilfeanbieter kennenzulernen und
- Lücken sichtbar zu machen.

Weitere Ziele seien der gemeinsame Austausch im Allgemeinen sowie über die Thematik des Tages.



Tagungsverlauf des Jahrestreffens am 4.11.2015 „Frühe Hilfen für Familien – Menden an Deiner Seite“

14:00	Begrüßung <i>Petra Günnewig, Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen</i>
14:15	„Frühe Hilfen in Menden – Menden an Deiner Seite“ – Status Quo und Ausblick <i>Uwe Schewe, Abteilungsleiter Jugend und Familie, Petra Günnewig, Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen</i>
14:30	Hilfen für Familien mit chronisch kranken bzw. behinderten Kindern von 0 – 3 Jahren im Netzwerk „Früher Hilfen“ <i>Einführender Impuls, Petra Günnewig, Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen</i>
15:00	Pause
15:15	„Bewegte Diskussionsrunde“ an 6 Themeninseln mit ausgewählten Referenten aus unterschiedlichen Fachbereichen <i>Einführung, Margitta Hunsmann, Tagungsmoderation</i>
16:45	Kurze Wechsellpause
17:00	Moderiertes Abschlussgespräch mit einer Ideensammlung für die Weiterarbeit
17:45	Resümee und Ausblick
18:00	Tagungsende

Impulsvortrag zum Tagungsthema

Hilfen, die ankommen „Frühe Hilfen für Familien- Menden an Deiner Seite“

Hilfen für Familien mit chronisch
kranken/ behinderten Kindern von
0-3 Jahren im Netzwerk Frühe Hilfen -
Warum und Wie ?

„Hilfen, die ankommen“ sollte immer un-
ser Grundsatz in den „Frühen Hilfen“
sein.

„Wer sich guter Gesundheit erfreut, ist
reich, ohne es zu wissen“, besagt ein
Sprichwort aus Frankreich.
Doch leider sind nicht alle Menschen ge-
sund.

Chronische Erkrankung – mit speziellem Versorgungsbedarf

- Definition nach Lee (2007):
 - das Kind ist länger als 3 Monate krank,
 - in altersangemessenen Aktivitäten eingeschränkt und
 - braucht fachärztliche Betreuung über das normale Maß hinaus

Die Weichen für ein gesundes Lebens
werden im Kindes- und Jugendalter ge-
stellt.

Deshalb ist es wichtig, dass auch die
Früherkennung von gesundheitlichen Ri-
siken und Erkrankungen schon bei den
Kleinsten beginnt und in allen Altersgrup-
pen gestärkt wird.

- 38,7 % von 17.641 Kindern u. Jugendlichen der KiGGS Studie haben mindestens ein chronisches Gesundheitsproblem
- 1,3 Mill. Kinder u. Jugendliche haben chronische Erkrankungen (DG für Sozialpädiatrie)
- Chronische Erkrankungen der Luftwege, besonders Asthma,, körperl. Behinderungen, Sehstörungen, Hörfehler, Taubheit, Blindheit, Knochen und Gelenkerkrankungen, Epilepsien, chronische Hauterkrankungen, besonders Neurodermitis, Stoffwechselstörungen, besonders Diabetes, Adipositas u.a.

Chronische Erkrankungen nehmen stetig
zu.



Dazu kommen:

- hirnorganische Schädigungen
- multiple Syndrome
- seltenere Syndrome
- seltene Krankheiten

Solche Diagnosen bringen für Familien in der Regel einschneidende und belastende Erfahrungen mit. Sie müssen sich mit besonderen Anforderungen im Alltag auseinandersetzen.



Was nun- was tun- mit wem?

- Was macht die Not aus?
- Welche Wege können Eltern gehen?
- Welche Wege können wir ihnen aufzeigen?

Welche Hilfen können wir Eltern in den Frühen Hilfen geben?



Am Anfang

- Mit dem Kind stimmt was nicht
- Akute Krise: Schock – manchmal Monate oder Jahre nach der Geburt
- Allmähliche Eskalation: Langanhaltende Krise, langer Prozess der Ungewissheit

Manchmal erfolgt die Diagnose plötzlich und unerwartet, oft geht ihr aber auch ein längerer Prozess voraus.

Phasen der Bewältigung

nach Strobel, 2005

- 1. Schock
Überwältigungsgefühle,
große, innere Leere
- 2. Auflehnung
„Ärztelisting“
- 3. Resignation
Verbitterung, Depression, Hilflosigkeit
- 4. Adaption
aktive Bewältigung

Verschiedene Erklärungsmodelle für das, was bei Eltern und in Familien prozesshaft abläuft.

s. Beate U.M. Strobel/
Einführung in die Heilpädagogik

- Phasen können 2-3 Jahre dauern
- Verharrung in den ersten 3 Phasen:
Störungen, Paar-Konflikte, Trennungen,
psychosomatische Störungen

Störungen werden in Beziehungen und in Institutionen sichtbar

Erlebensweisen und Lebensprobleme

nach Martin R. Textor

- Abwehr
- Enttäuschung
- Vorwürfe/ Schuldgefühle
- Pseudo-Stärke
- Beeinträchtigung des Selbstwertgefühls
- Trauer
- Hoher Betreuungsaufwand
- Intensives Training

s. auch M. Textor/ Kitahandbuch

Was emotional bei Eltern abläuft, soll eine kleine Geschichte verdeutlichen:
„Willkommen in Holland“-
siehe Tagungsmappe



- Verwöhnung und Überbehütung
- Ausstoßung
- Traditionelle Arbeitsteilung
- Randstellung des Vaters
- Eltern-Kind-Symbiose
- Materielle Belastungen
- Konflikte mit Behörden
- Organisationsprobleme

Fatal ist ein Zusammentreffen mit gleichzeitigem niedrigem Bildungs- und Sozialstatus und geringem Einkommen der Familie.



Förderliche Faktoren

- Subjektive Wahrnehmung und Problemlösefähigkeit
- Innerfamiliäre Beziehungen
- Verwandte, Freunde, professionelle Helfer
- Großeltern
- Gute Information, Anleitung, Entlastung durch Fachleute

Ein gutes soziales Netz und entsprechende Kompetenzen können stärken.



Hemmende Faktoren

- Generationskonflikte
- Konflikte in der Zusammenarbeit mit den Profis
- Verleugnen der Krankheit/ Behinderung
- Verstärkung möglich durch Schicht- oder Kulturzugehörigkeit (Zugänge!)
- Undurchschaubarkeit des medizinischen, pädagogischen und psychologischen „Hilfs-Dschungels“

Eltern, die alles besser wissen, Profis, die hohe Erwartungen an möglichst mündige Patienten/Klienten haben.



Risiko

- Eltern werden zu Hilfstherapeuten
- Familie als therapeutische Gemeinschaft
- Hohes Maß an Verantwortung mit begrenzten Möglichkeiten

Eltern werden Therapien nahegebracht.
Die ganze Familie ist betroffen.
Geschwisterkinder geraten in den Hintergrund



Belastungsanzeichen

Überwiegend bei Müttern treten psychische Probleme auf

- Anpassungsstörungen
- Depressionen
- Angst
- Aggressionsneigung
- Burn-Out

Erhebliche zusätzliche Bewältigungsaufgaben im emotionalen, pädagogischen und sozialen Bereich bei Müttern sind zu erwarten.
Alleinerziehende und junge Familien sind besonders betroffen



Positiv

- Nahezu alle Familien meistern das Leben erfolgreich mit einem chronisch kranken oder behinderten Kind (empirisch gesichert)
- Viele erleben eine intensive positive Beziehung zu ihrem Kind

Positive Beziehungen sind möglich!

Gefahr

- Bei Ablehnung des Kindes kommt es gelegentlich zu psychischer und physischer Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellem Missbrauch (Kindeswohlgefährdung)
- Problematische Paar- oder Eltern-Kind-Beziehungen provozieren neue Verhaltensauffälligkeiten

Das kann vorkommen.

Unterstützungsbedarf

- Fachliche Informationen
- Sozialmedizinische Nachsorge
- Individuelle Betreuung
- Einen Menschen, der zuhört
- Ein soziales Netz
- Austauschmöglichkeiten
- Entlastung
- Eltern als Erziehungspartner sehen

Das brauchen Eltern.

Frühe Hilfen können:

- Beratung und persönliche Begleitung einleiten
- Hilfen vermitteln
- Durch Familienhebammen unterstützen
- Ehrenamtliche aktivieren und einbinden
- Feinfühligkeit von Eltern erhöhen
- Hilfen zur Bindungsstärkung erschließen

Wir in den „Frühen Hilfen“ in Menden können, soweit uns bekannt...



Heute:

- Hilfeanbieter vorstellen
- Lücken erkennen und benennen
- Ergebnisse kommunizieren

Hilfeanbieter, die uns dabei unterstützen.
Hilfeanbieter kennenlernen.



Gäste

- Petra Homberg, Mutter eines behinderten Sohnes
- Martina Burgard-Wiggemann, Tanja Schick
Ambulante Dienste, Unna-Königsborn
- Marie-Ellen Krause, Familienunterstützender Dienst,
Menden
- Dr. Michael Berndt, Dr. Thomas Dücker, Kinderärzte
- Karin Teves, Ambulante Kinderpflagedienst
Regenbogen, Plettenberg
- Andreas Lübke, Lebenshilfe Menden e.V.
- Ulrike Böcher, Institut für Interdisziplinäre
Frühförderung und Heilpädagogik, Menden

Interdisziplinäre Mischung.
Gäste stehen an Themeninseln zur Verfügung.



Herzlich willkommen!



Themeninseln

1.	Warum ist Selbsthilfe so wichtig? <i>Fachlicher Impuls: Petra Homberg, Mutter eines behinderten Kindes</i> <i>Co-Moderator: Herr Schewe</i>
2.	Sozialmedizinische Nachsorge und Kinderneurologiehilfe für Mendener Familien <i>Fachlicher Impuls: Frau Martina Burgard-Wiggermann, Leiterin der Ambulante Dienste, Unna Königsborn</i> <i>Co-Moderatorin: Frau Möller</i>
3.	Hilfen für Familien mit behinderten Kindern - Familienunterstützender Dienst, Menden <i>Marie-Ellen Krause, Vorsitzende des VKM</i> <i>Co-Moderatorin: Frau Schroer</i>
4.	Möglichkeiten der Frühförderung <i>Fachlicher Impuls: Herr Lübke, Lebenshilfe Menden e.V., Frau Böcher, Institut f. interdisziplinäre Frühförderung u. Heilpädagogik, Menden</i> <i>Co-Moderatorin: Frau Hunsmann</i>
5.	Erfahrungen und Möglichkeiten der Sozialpädiatrie <i>Fachlicher Impuls: Dr. Dücker, Dr. Berndt, Kinderärzte in Menden</i> <i>Co-Moderatorin: Frau Günnewig</i>
6.	Praktische Hilfen für Familien in Menden <i>Fachlicher Impuls: Karin Teves, Kinderkrankenschwester in der ambulanten Kinderkrankenpflegedienst „Regenbogen“, Lennestadt</i> <i>Co-Moderatorin: Frau Kardell</i>



Impulsfragen

- Welches Fazit ziehen Sie aus der Diskussion Ihrer Themeninsel für die Zielgruppe Eltern chronisch kranker/behinderter Kinder als Adressaten der „Frühen Hilfen“ in Menden?
- Wie sollte es nach dem heutigen Tag weitergehen? Wurden Ideen und Vorschläge eingebracht?

1. Warum ist Selbsthilfe so wichtig?

Petra Homberg, Mutter eines behinderten Kindes

Co-Moderator: *Frau Germowitz, Leiterin Kita*

In dieser Themeninsel berichtete Frau Homberg von ihren sehr persönlichen Erfahrungen.

Die Teilnehmer konnten empathisch teilhaben an den Schilderungen von eigener Betroffenheit, über Aufbau einer Selbsthilfegruppe, den „Biberschlämpfen“, die es seit 34 Jahren gibt, bis hin zu kritischen Haltungen gegenüber unzureichenden Hilfsangeboten.

Eltern sollten motiviert werden, Selbsthilfegruppen zu gründen und ihre Teilhabe in einer Gruppe sollte unterstützt werden. Sie brauchen außerdem professionelle Hilfe bei Behörden-gängen (Widerspruch in sich, aber Alltagserfahrung).

Eltern können den FuD in Menden und Tageseinrichtungen nutzen. Diese und Schulen müs-sen mit einbezogen werden.

Wünschenswert ist mehr Unterstützung durch Hilfeangebote vor Ort für Eltern.

2. Sozialmedizinische Nachsorge und Kinderneurologiehilfe für Mendener Familien

Frau Martina Burgard-Wiggemann, Leiterin der Ambulante Dienste, Unna Kö-nigsborn

Co-Moderatorin: *Frau Möller, Familienlotsin*

Die Themeninsel wurde von den Teilnehmern als wichtige Informationsquelle bewertet. Informa-tionen zum Angebotsprofil finden sich im Power-Point-Vortrag.

Kontakt und Ansprechpartner:

Leitung: Frau Burgard – Wiggemann

Tel.: 02303-9670-630

Fax: 02303- 9670- 633

Mail: m.wiggemann@ambulante-dienste-koenigsborn.de

Mobil: 0151- 50495184

Ansprechpartner nach Leistungsart

Integrationshilfen/ Familienunterstützender Dienst:

Frau Sabrina Witkowski / Herr Bastian Kostorz

Tel.: 02303- **9670-650/ 651**

Ferien- und Freizeitangebote:

Frau Sabrina Witkowski

Tel.: 02303- 9670-651

Sozialpädagogische Familienhilfe / Familienpflege / Begleitete Elternschaft:

Frau Martina Leufert

Tel.: 02303- 9670-641

Sozialmedizinische Nachsorge / Kinderneurologie – Hilfe:

Frau Tanja Schick

Tel.: 02303- 9670-640

Ambulante Kinderkrankenpflege:

Frau Anica Dreßler

Tel.: 02303- 9670-645

Angebot der „Ambulanten Dienste Königsborn“ gGmbH



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Ambulante Dienste Königsborn gGmbH

100%ige Tochtergesellschaft des Lebenszentrum Königsborn



Alle Hilfen unter einem Dach

Menschen wie Du und Wir



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Ambulante Dienste Königsborn gemeinnützige GmbH

Integrationshilfen

Familienunterstützender Dienst

Sozialpädagogische Familienhilfe
mit dem Schwerpunkt Heilpädagogik

Familienpflege

Sozialmedizinische Nachsorge
Nach dem Modell Bunter Kreis

Freizeit- und Ferienangebote

Kinderneurologie-Hilfe Unna

Ambulante Kinderkrankenpflege

Begleitete Elternschaft

Menschen wie Du und Wir



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Integrationshilfen mit Fachkräften in Regel- oder Förderschulen

Die Integrationshilfe hat die Aufgabe, die Teilhabe des Schülers in der Lerngemeinschaft zu sichern.

Integrationshilfen richten sich an Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung beim Schulbesuch auf unmittelbare, individuelle Unterstützung angewiesen sind um sie zur Erfüllung der Schulpflicht in den Klassenverband und in die Schulgemeinschaft integrieren zu können.

Integrationshilfen sind unabhängig von der besuchten Schulform.



Menschen wie Du und Wir



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Familienunterstützender Dienst



Der Familienunterstützende Dienst ist ein aufsuchender ambulanter Dienst und bietet ein breit gefächertes Angebot an Hilfe und Unterstützung. Der Schwerpunkt liegt in der Entlastung von Familien mit behinderten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Art, Umfang und der zeitliche Rahmen wird jeweils mit der Familie abgestimmt.

Leistungsangebot:

Abhängig von den Wünschen der Familie übernehmen die Mitarbeiter und Helfer die Betreuung und Pflege des Kindes mit Behinderung, sowie alle Aufgaben, die im direkten Zusammenhang mit dem behinderten Angehörigen stehen und nicht von medizinisch- oder therapeutischem Fachpersonal ausgeführt werden wie z.B. die Behandlungspflege.

Menschen wie Du und Wir



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Ferien- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit Unterstützungsbedarf

Leistungsangebot:

Inklusionsbezogene Angebote:

- Individuelle Betreuungszeiten
- Ausflüge
- Fit & Fun
- Gruppenbetreuung an Brückentagen, Wochenenden und in den Ferien
- Freizeiten (mit Übernachtung)
- Fahrdienst



Menschen wie Du und Wir



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Sozialpädagogische Familienhilfe mit dem Schwerpunkt Heilpädagogik

Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist eine der intensivsten ambulanten aufsuchenden Formen der Erziehungshilfe. Verankert ist sie im SGB VIII §§ 26, 27 und 31.

Als Pflichtaufgabe wird sie im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips oftmals an Vereine oder Wohlfahrtsverbände delegiert.

Bei der Sozialpädagogischen Familienhilfe für Familien mit behinderten und / oder kranken Kindern handelt es sich um eine spezialisierte Hilfeform die erzieherische Hilfen für Eltern mit behinderten Kindern bietet.



Menschen wie Du und Wir



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Begleitete Elternschaft

Die Familie wird in ihrer eigenen Wohnung von Mitarbeitern eines interdisziplinären Teams begleitet. Ziel ist es, die Eltern in ihren erzieherischen und in ihren Alltagskompetenzen so zu fördern, dass ein möglichst selbstständiges Leben gelingt.



Menschen wie Du und Wir



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Familienpflege

Die Familienpflege stellt die Weiterführung des Haushaltes sicher. Sie übernimmt in besonderen Belastungs- und Krisensituationen die Versorgung der Kinder und die Organisation des Haushaltes. Ambulante Familienpflege übernimmt die Aufgaben der haushaltsführenden Person.



Menschen wie Du und Wir



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerstkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Kinderneurologie- Hilfe

Leistungsangebot:

- Begleitung und Beratung in enger Zusammenarbeit mit den Ärzten, Therapeuten und Pädagogen Ihres Kindes direkt vor Ort
- Vermittlung und Koordinierung an unterstützende Ansprechpartner und Einrichtungen
- Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten (Beantragung von zustehenden Leistungen)

Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche bis zum Eintritt ins Berufsleben, welche von einer erworbenen Hirnschädigung betroffen sind.

Mitarbeiter:

Sozialpädagogen mit themenzentrierten Fort- und Weiterbildungen.

Menschen wie Du und Wir



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerstkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Sozialmedizinische Nachsorge

Die Sozialmedizinische Nachsorge ist im SGB V § 43 Abs. 2 seit dem 01.01.2009 als Regelleistung verankert. Sie dient als Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung. Die Versorgung im häuslichen Bereich soll hiermit nahtlos sichergestellt werden.

Leistungsangebot:

- Vorbereitung und Begleitung für einen reibungslosen Übergang von der Klinik ins häusliche Umfeld
- Unterstützende Erstellung eines Netzwerkes aus ambulant-medizinischen Versorgern und Koordinierung der Leistungen
- Hilfen bei der Krankheitsbewältigung aller Familienmitglieder
- Anleitung zur eigenständigen Übernahme der Versorgung und Hilfen



Menschen wie Du und Wir



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerstkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Sozialmedizinische Nachsorge

Zielgruppe:

Ein chronisch und / oder schwerstkrankes Kind oder Jugendlicher in einem Alter von 0 bis 14 Jahren (Ausnahme bis zum 18. Lebensjahr), welches sich stationär in einer Klinik befindet, oder bis zu 6 Wochen danach.

Mitarbeiter:

Ein interdisziplinäres Team bestehend aus:

- Kinderärztin
- Kinderkrankenschwester
- Psychologen
- Sozialpädagogen



Menschen wie Du und Wir



Lebenszentrum Königsborn
für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerstkranken Kindern
im häuslichen Umfeld

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Menschen wie Du und Wir

3. Hilfen für Familien mit behinderten Kindern - Familienunterstützender Dienst, Menden

Marie-Ellen Krause, Vorsitzende des VKM

Co-Moderatorin: Frau Schröer, Jugendhilfeplanerin

Der familienunterstützende Dienst, FuD, wurde vor 10 Jahren gegründet.

Kernaufgaben sind:

- Einzelbetreuung (Entlastung der Eltern) durch Ehrenamtliche
- Gruppenangebote für verschiedene Altersgruppen
- Freizeitaktivitäten
- Tägliche Ferienbetreuung von 9 - 16 Uhr
- Betreuung an Brückentagen
- Schulbegleitung (im Aufbau)
- Mitarbeiterschulung wichtig!

Ziel: Aufbau einer Elterngruppe (bisher nur wenig Resonanz)

Der **Zugang** erfolgt

- bisher eher zufällig
- über Jugendhilfeträger (Jugendamt, Herr Nebe, Frau Langer)
- über Information beim VKM (Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V.)

Eine **Finanzierung** der Leistungen des FuD kann über die Pflegeversicherung erfolgen. Dazu ist die Einstufung in eine Pflegestufe erforderlich. Diese wird bei Kleinkindern oft noch abgelehnt, da ein Pflegeaufwand bei allen Kleinkindern besteht.

Integrationshelfer in der Kindertageseinrichtung !?

Idee: bekannt machen über

- Familienlotsinnen
- Kitas
- Persönliche Beziehungen- wichtig!
- Kinderärzte
- Frühförderstellen

Kooperation im Netzwerk „Frühe Hilfen“

Denkbar und möglich sind

- Info-Austausch
- FuD/ VKM einladen zu Veranstaltungen
- Einzelkontakt herstellen

Kontakt:

Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V. (VKM)

Unnaer Landstr. 85 b

58708 Menden

Den **VKM** (Marie-Ellen Krause, Vorsitzende) erreichen Sie unter der Telefonnummer: 02373/964727.

Familienunterstützender Dienst (FuD):

Anna Jung: 0162 2878790,

anna.jung@vkm-menden.de

Die Wohneinrichtungen:

Wohnhaus Sollingstraße 7

02373/17573-0

Villa Dominik, Schmölen Allee 1

02373/39645-0

Hausleitung: Andrea Vortmann: 02373/17573-111,

andrea.vortmann@vkm-menden.de

Verwaltung: Ulla Bewersdorff: 02372 17573 231
Petra Staat: 02372 17573 118

ulla.bewersdorff@vkm-menden.de
petra.staat@vkm-menden.de

4. Möglichkeiten der Frühförderung

Herr Lübke, Lebenshilfe Menden e.V. / Frau Böcher, Institut f. interdisziplinäre Frühförderung u. Heilpädagogik, Menden
Co-Moderatorin: Frau Hunsmann, Tagungsmoderatorin

Frau Böcher und Herr Lübke stellten ihr jeweiliges Leistungsangebot vor.

Ergebnisse der Diskussion in der Themeninsel:

- Frühförderung ist eine durchgängige Hilfe ohne Brüche. Sie will Ressourcen und Schätze sehen und nicht das Defizit des Kindes.
- Sie ist offen für Hospitationen z.B. von Kitas. - Übergänge in die Kitas werden mit begleitet.
- Dauer von der Diagnose zur Therapie: 4 Wochen
- Fallzahlen: 1/3 aus dem U3-Bereich, hoher Anteil an Vorschulkindern
- Interdisziplinäre Hilfen bedeuten kürzere Wege für die Eltern, und Fachkräfte lernen voneinander
- Ein Förder- und Behandlungsplan hilft, einen Inklusionshelfer zu erhalten.
- Netzwerkarbeit/-partner helfen, die Chancen der Frühförderung herauszustellen
- Erfolgreiche Vernetzung: Familienzentrum + Frühförderstelle
- Vernetzung sollte sich am individuellen Bedarf orientieren
- Ambulante Familienhilfe, Wohngruppe und SAFE-Gruppen bilden ein Rad im System
- Das politische Zahnrad fehlt im System, um Frühe Hilfen nachhaltig zu unterstützen.

Offene Fragen:

- Warum wird die Hilfe nicht über die Einschulung hinaus gewährt?
- Woran liegt es, dass wenige Kinder mit Behinderungen bei Tagesmüttern/ Tagesvätern sind?

Institut für Interdisziplinäre Frühförderung und Heilpädagogik
Mörikestraße 20-22
58708 Menden
02373 / 172 88 99

Ansprechpartner/ Kontaktdaten

Einrichtungsleitung Menden: Julia Drepper
Julia.drepper@heilpaedagogen.de
Institutsleitung: Ulrike Böcher
Ulrike.boecher@heilpaedagogen.de

Leistungsangebote in Menden

1. heilpädagogische Frühförderung vom Säuglingsalter bis zum Schuleintritt

Zielgruppe: begleiten, fördern und unterstützen von Kindern, deren Entwicklung sich nicht altersgerecht gestaltet, die von Behinderung bedroht oder behindert sind.
Heilpädagogische Frühförderung richtet sich an Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten, Wahrnehmungsstörungen, motorischen Auffälligkeiten, Sprachentwicklungsverzögerungen, Aufmerksamkeitsstörungen Entwicklungsrisiken (Frühgeburt), Verhaltensbesonderheiten, Regulations- und Bindungsstörungen, Lern- und Leistungsstörungen oder psycho-sozialen Auffälligkeiten

Kostenträger: Sozialamt des Märkischen Kreises

Rechtliche Grundlage: §53 ff SGB XI i.V.m §55Abs.2 Nr.2 und §56 SGB IX

- Antragsweg:** Entwicklungsdiagnostik und Situationsanalyse gemeinsam mit Eltern und Kind, Antragstellung beim Märkischen Kreis, Überprüfung durch das Gesundheitsamt, Bewilligung durch den Kreis bei vorhandenem Förderbedarf
- Aufgaben:** Früherkennung, ganzheitliche Förderung des Kindes, Beratung des Umfeldes, Kooperation mit weiteren Therapeuten im Einzel- und Gruppen-setting, sowohl ambulant, als auch mobil

2. interdisziplinäre Frühförderung vom Säuglingsalter bis zum Schuleintritt

- Zielgruppe:** Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, drohenden und vorhandenen Behinderungen.
Die Komplexleistung besteht immer aus einer Kombination von heilpädagogischen-psychologischen mit kinderärztlichen und medizinisch-therapeutischen Maßnahmen (Logopädie, Ergotherapie und Krankengymnastik). Zur Zielgruppe zählen unter anderem körper- und mehrfach behinderte Kinder, Kinder mit Verhaltensbesonderheiten, allgemeinen Entwicklungsverzögerungen, entwicklungsgefährdete Kinder, geistig behinderte und autistische Kinder, sowie Säuglinge und Frühgeborene mit Entwicklungsrisiken.
- Kostenträger:** Sozialamt des Märkischen Kreises und die zuständige Krankenkasse des Kindes
- Rechtliche Grundlage:** Die Grundlage für diese Art der Förderung ist im Sozialgesetzbuch IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen), §§ 30 und 56 verankert. Interdisziplinäre Frühförderstellen erfüllen personelle, fachliche, räumliche und sachliche Anforderungen einschließlich eines interdisziplinären Konzeptes.
- Antragsweg:** Auf Veranlassung des behandelnden Kinderarztes findet eine medizinische und entwicklungspsychologische Diagnostik statt. Andere Fachdisziplinen (Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie) werden nach individuellem Bedarf des Kindes hinzugezogen. Alle Therapieziele und die dazu notwendigen Maßnahmen werden nach der ausführlichen Diagnostik im interdisziplinären Fallgespräch zwischen den beteiligten Kollegen in einem Förder- und Behandlungsplan festgehalten. Dieser maßgeschneiderte Behandlungsplan wird mit den Eltern besprochen und bildet die Grundlage der Förderung.
Da eine Behinderung, Entwicklungsauffälligkeit oder -besonderheit vielfältige Ursachen haben kann, ist es wichtig, das Kind und seine Familie individuell zu betrachten. Die Diagnostik, Förderung und Behandlung findet Hand in Hand unter einem Dach statt. Zusammenarbeit, die Weiterentwicklung von Kompetenzen und die permanente Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden finden im regelmäßigen Austausch und in der Fortschreibung des Förder- und Behandlungsplanes ihren Ausdruck. Die Kooperation der verschiedenen Fachdisziplinen führt zu einer ganzheitlichen Betrachtungs- und Herangehensweise im Interesse der individuellen kindlichen Entwicklungsbedürfnisse und der Erfordernisse ihrer Familien.
- Kooperationen:** Kinderärzte, SPZ, Kinder- und jugendärztlicher Dienst, Tageseinrichtungen und Familienzentren, Sonderkindergärten, Erziehungsberatungsstellen, Kooperation mit ortsansässigen Therapeuten, Jugendhilfe, ASD, Fachbereich Jugend und Soziales etc..

Lebenshilfe Menden Hemer Balve e.V.

Heilpädagogische und Interdisziplinäre Frühförderstelle



Träger: Lebenshilfe Menden Hemer Balve e.V. (Ortsverein Menden)

Wir bieten Ihnen:

1. **Heilpädagogische Frühförderung**
2. **Interdisziplinäre Frühförderung (Komplexleistung)**
3. **Heilpädagogische Fachberatung**

Einzugsgebiet ist der nördliche Märkische Kreis.

Neben der *Hauptstelle in Menden* halten wir *Außenstellen in Hemer, Balve und Menden-Lendringsen*.

1. **Heilpädagogische Frühförderung / Individuelle Hilfe von Geburt an bis zum Schuleintritt**

Seit 1981 bietet die Lebenshilfe heilpädagogische Frühförderung an.

Sie können sich an uns wenden, wenn ihr Kind eine besondere Starthilfe ins Leben braucht, oder im Verlauf seiner ersten Lebensjahre allgemeine und spezielle Entwicklungshilfen benötigt.

Zu diesen Kindern gehören u.a. frühgeborene Kinder, Risikokinder, entwicklungsverzögerte Kinder, behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder.

Die Fachkraft der Frühförderung betreut das Kind in der Regel einmal wöchentlich in unseren speziell dafür eingerichteten Räumen oder bei Ihnen zu Hause in gewohnter Umgebung. Neben der Einzelbetreuung können je nach Situation auch Kleinstgruppen angeboten werden.

Der Mensch lernt nie mehr so viel und so nachhaltig wie in den ersten Lebensjahren! Seine Auffassungsgabe und Lernbereitschaft ist nie wieder so groß wie in diesem Lebensabschnitt. Es geht also darum, möglichst frühzeitig in der Entwicklung des Kindes alle drohenden oder schon bestehenden „Abweichungen“ zu erkennen und negative Folgen abzuwenden oder zu mindern.

Frühförderung als Chance!

Die Weiterentwicklung des Kindes als Gesamtpersönlichkeit ist wesentliches Ziel unserer Arbeit.

Das Spiel als wichtiges Element der kindlichen Entwicklung bietet dabei entscheidende Hilfe. Im Spiel werden wichtige Anregungen zur Wahrnehmung und Bewegung angeboten, wobei einzelne Bereiche zeitweilig eine schwerpunktmäßige Bedeutung haben können.

Förderung der **Wahrnehmung**

- beinhaltet eine Verbesserung der Wahrnehmung in den Bereichen des Sehens, Hörens, Fühlens, Riechens und Schmeckens.

Förderung der **Motorik**

- beinhaltet eine allgemeine Verbesserung der Grobmotorik, der Feinmotorik, der Koordinationsfähigkeit, des Gleichgewichtes, der Bewegungsgeschwindigkeit und –dynamik.

Förderung der **Sprache**

- beinhaltet den Aufbau der Sprachvoraussetzungen wie: Mundmotorik, Sprachbahnung und eine allgemeine Verbesserung der verbalen Ausdrucksfähigkeit, des Wortschatzes, der Fähigkeit zur Begriffsbildung und –unterscheidung.

Förderung **sozialer Fähigkeiten**

- beinhaltet die Entwicklung von Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten, sowie Kontakt- und Gruppenfähigkeit.

Hierbei geht es nicht um das Beibringen oder Antrainieren von Fertigkeiten oder Funktionen, sondern darum, den Kindern Zusammenhänge zu erschließen, durch die es ihnen möglich wird, sich und ihre Umwelt zu verstehen und zu bejahen. Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl werden aufgebaut, Ängste und Hemmungen abgebaut. Neugier, Sensibilität und Kreativität erfahren über das Spiel wichtige Impulse. Im Spiel erkennt das Kind aber auch Grenzen, die es ihm ermöglichen, seine Frustrationstoleranz zu erhöhen.

- Wir unterstützen bei Fragen zur Entwicklung und Erziehung des Kindes
- Wir geben Entscheidungshilfen für die geeignete Kindergarten- oder Schulform
- Wir klären über sozialrechtliche Fragen auf (z.B. Pflegegeld)
- Wir vermitteln Kontakte zu Institutionen, die weitere diagnostische und/oder therapeutische Maßnahmen durchführen.

Die von der Frühförderstelle durchgeführte ambulante und/oder mobile Frühförderung für behinderte oder von Behinderung bedrohter Kinder entspricht den Vorgaben des § 53 (1) SGB XII i.V.m. § 55 (2) und 56 SGB IX und begründet dadurch im Einzelfall eine Leistungspflicht des örtlichen Sozialhilfeträgers.

Gem. § 92 (2) Ziffer 1 und 2 SGB XII werden die Erziehungsberechtigten als Antragsteller **nicht** zu einer Eigenbeteiligung an den Kosten der heilpädagogischen Frühförderung herangezogen.

Die Frühförderstelle der Lebenshilfe Menden Hemer Balve e.V. arbeitet mit den Sozialen Diensten der örtlichen Gesundheitsämter des Märkischen Kreises, dem Kreissozialamt in Altena, sowie den örtlichen Kinderärzten und anderen beteiligten Institutionen (z.B. Kindergärten, Sprachheilpraxen usw.) zusammen.

Das Kind wird in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Es wird ihm die Möglichkeit geboten, seine **körperlichen, seelischen, sprachlichen, sozialen und kreativen Fähigkeiten** nach seinem eigenen Rhythmus zu entwickeln, so dass es die Kompetenzen zum möglichst selbstständigen Handeln erwerben kann. Die Frühförderstelle achtet darauf, die Stärken der Kinder zu entdecken, zu sehen, zu vertiefen, um von der dieser Basis aus die Kinder zu ermutigen, auch Schritte in für sie neue, schwierige Bereiche zu wagen.

2. Interdisziplinäre Frühförderung / Komplexleistung von Geburt an bis zum Schuleintritt

Seit dem 01.10.2013 bietet die Frühförderstelle der Lebenshilfe neben der reinen heilpädagogischen Frühförderung nun auch interdisziplinäre Frühförderung / Komplexleistung an. Diese beinhaltet:

- Medizinische und therapeutische Diagnostik
- Heilpädagogische Diagnostik
- **Heilpädagogische Frühförderung**
und/oder **Physiotherapie**
und/oder **Sprachtherapie**
und/oder **Ergotherapie**
und/oder **Psychologische Beratung/Diagnostik**

Voraussetzung für diese Leistung ist die **Rezeptverordnung** über „die Eingangsdiagnostik interdisziplinärer Frühförderung“ durch den **Kinderarzt/Hausarzt** mit der Zulassung zur Durchführung der Vorsorgeuntersuchungen.

Mögliche Inhalte mit den Schwerpunkten:

- **Wahrnehmung**
- **Motorik**
- **Sprache**
- **Kommunikation**
- **Soziale Entwicklung**
- **Emotionale Entwicklung**
- **Begleitung und Beratung der Eltern und Familien**
- **Information**

Die gesetzliche Grundlage für diese spezielle Art der Förderung ist im Sozialgesetzbuch IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen), §§ 26, 30 und 56 verankert.

- ▶ §26 Leistungen zur medizinischen Rehabilitation
- ▶ §30 Früherkennung und Frühförderung/Komplexleistung
- ▶ §56 Heilpädagogische Leistungen

3. Heilpädagogische Fachberatung

Das Angebot der Heilpädagogische Fachberatung richtet sich an Eltern und pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen für Kinder von der Geburt bis zur Einschulung, die Fragen im Entwicklungsprozess eines Kindes haben.

Sie ist ein Unterstützungsangebot für

- Einrichtungen, die Entwicklungsauffälligkeiten bei den zu betreuenden Kindern feststellen,
- Eltern, die ihr behindertes, bzw. von Behinderung bedrohtes Kind bereits integrativ in einer Einrichtung betreuen lassen, oder für ihr Kind eine integrative Betreuung wünschen,
- Einrichtungen, die bereits eine integrative Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung anbieten.

Ziel ist es, den ganzheitlichen Entwicklungsprozess der Kinder und die damit verbundene integrative/ inklusive Arbeit zu begleiten und zu beraten.

Die Beratung kann von Seiten der Eltern oder von der Kindertageseinrichtung initiiert werden, sofern das elterliche Einverständnis vorliegt.

Unser Angebot:

- Eltern-, Kind-, Familienbezogene **Beratung**/Begleitung
- **Präventionsangebot**
(Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten, Beratung, Hospitation, **Vermittlung** von Diagnostik- und Hilfsangeboten, ...)
- **Begleitung von Übergängen** in neue Lebenssituationen
(Vorbereitung einer integrativen Maßnahme/Aufnahme in die Kindertageseinrichtung, Übergang in eine weiterführende Einrichtung / Schule, ...)
- Begleitung/Vermittlung von Unterstützungs-, Fördermaßnahmen
- **Prozessbegleitung**
(pädagogische Beratung als Kind bezogenes Fallgespräch in Einzel-, oder Gruppensetting / Teamberatung, themenbezogene Beratung, Förderplanung, ...)
- **Krisenintervention**
(Entwicklungs-/Verhaltensauffälligkeiten, Problemstellungen, ...)

Das Beratungsangebot ist für Eltern und Einrichtungen freiwillig.
Unsere Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht.

Adresse:

Pater-Kolbe Straße 33
58708 Menden

Öffnungszeiten

Bürozeiten:

Mo - Fr 9.00 Uhr - 13.00 Uhr

Termine nach Vereinbarung:

Mo, Di, Do 7.30 Uhr - 18.00 Uhr

Mi 7.30 Uhr - 13.00 Uhr, 15.15 Uhr - 18.00 Uhr

Fr 7.30 Uhr - 13.00 Uhr

Kontakt

Fon: 02373 - 15454

Fax: 02373 - 390538

Mail: info@lebenshilfe-menden.de

Kontaktpersonen:

Eva Schumacher

Andreas Lübke

Weitere Infos unter:

<http://www.lebenshilfe-menden.de>

Außenstellen

- ▶ **Hemer**
Anschrift: Am Sauerlandpark
Nelkenweg 5 (z. Zt. Kuhbornstraße 20), 58675 Hemer
Telefon: 0 23 72 - 1 78 92 (auch Anrufbeantworter)
- ▶ **Balve**
Anschrift: In der Landwirtschaftlichen Winterschule
Sauerlandstraße 2, 58802 Balve
Telefon: 017639342550 nach Vereinbarung
- ▶ **Lendringsen (Menden)**
Anschrift: Im Stadteiltreff Lendringsen
Fischkuhle 10, 58710 Menden
Telefon: 01778374117 nach Vereinbarung

5. Erfahrungen und Möglichkeiten der Sozialpädiatrie

Dr. Dücker, Kinderarzt in Menden

Co-Moderatorin: Frau Günnewig, Netzwerkkoordinatorin

Dr. Dücker bestätigte das Impulsreferat von Frau Günnewig und die damit verbundenen Prozesse, die Eltern durchlaufen, sowie den Unterstützungsbedarf.

In der Kinderarztpraxis wird versucht, die psychosoziale Bedarfslage der Familie zu erfassen.

- Es ist eine **Herausforderung**, die Diagnose „menschlich“ weiterzugeben.
- In der Kinderarztpraxis werden Frühförderung, Ergotherapie, Logopädie, Kinderpsychologie, besonders auch bei Frühgeborenen, eingeleitet. Auch das SPZ übernimmt psychologische Beratung.
- Oft findet man eine Mutter-Kind-Symbiose.
- Vorsicht: Geschwisterkinder leiden!
- **Zusammenarbeit** mit SPZ, Kurzzeitpflege, Kinderhospiz und Selbsthilfegruppen.
- Hinweis auf **Ausweis für Schwerbehinderung**, um finanzielle Hilfen zu ermöglichen.
- **Informationen aus dem Netzwerk** helfen auch in der Kinderarztpraxis. Je mehr Informationen vorhanden sind, desto besser kann man Eltern unterstützen.

Diskussionsergebnisse aus der Themeninsel:

- Das Warten auf die Diagnose ist das Schlimmste für die Eltern.
- **Beratung aus einer Hand** wäre wünschenswert- eventuell mit Hilfe eines Laufzettels als Hilfestellung für den Kinderarzt, den Eltern dann „abarbeiten“ könnten.
- Entlastung, vor allem für Mütter, sollte angeboten werden mit verschiedenen Möglichkeiten.
- Viele Eltern wissen oft nicht um die Möglichkeit von **Beratung für Paare in Beratungsstellen**.

Kontakt:

Praxis Dr. med. Thomas Dücker
Kaiserstr. 27
58706 Menden
Tel.: 02373 – 4477

Praxis Dr. med. Michael Berndt
Bieberberg 24
58710 Menden
Tel: 02373 - 84562

6. Praktische Hilfen für Familien in Menden

*Karin Teves, Kinderkrankenschwester im ambulanten Kinderkrankenpflagedienst
„Regenbogen“, Lennestadt*

Co-Moderatorin: Frau Kardell, Familienlotsin

Frau Teves nannte drei Ambulante Kinderkrankenpflagedienste mit dem Einzugsbereich Menden:

- „Regenbogen“, Lennestadt
- „Diakonisches Werk Bethanien“, Iserlohn
- „Mobiles Pflage team, Wetter

Die **Verordnung** eines Kinderkrankenpflagedienstes erfolgt **über die Kinderärzte oder eine Klinik**. Eine Genehmigung durch die Krankenkasse muss vorliegen.

Bei Vorliegen einer Pflegestufe (ab Stufe 1) werden nach 1 Jahr von der Pflegeversicherung die **Rentenbeiträge** der Pflegeperson gezahlt, sofern sie nicht anderweitig berufstätig ist.

Angebotsprofil „Regenbogen“, Lennestadt für die Altersgruppe 0 bis 18 Jahre:

1. Intensivpflichtige Kinder
2. Chronisch kranke Kinder
3. Behinderte Kinder
4. Frühgeborene Kinder
 - Verhinderungspflege
 - Palliativpflege
 - Ernährungsstörungen

- Onkologische Erkrankungen
- Behandlungspflege:
 - Infusionstherapie
 - Beatmungstherapie
 - Spritzen
 - Medikamentengabe
- Kurzzeitpflege ist möglich

Kontaktdaten:

Die Pflegedienstleitungen von REGENBOGEN sind 24 Stunden am Tag für Patienten und deren Angehörige da.

Für die Gebiete Olpe, **Märkischer Kreis**, Hochsauerlandkreis, Gummersbach ist die **Pflegedienstleitung in Lennestadt** erreichbar:

Unsere **Verwaltung** mit Sitz **in Lennestadt** ist von Montag bis Freitag jeweils von 8:00 bis 16:00 erreichbar.

Ambulante Kinderkrankenpflege REGENBOGEN GmbH & Co. KG
Christine-Koch-Str. 1
57368 Lennestadt
Telefon: 02721 / 84390 Fax: 02721 / 717884

info@regenbogen-kinder.de

Moderierte Abschlussrunde

Die Co-Moderatoren der Themeninseln gaben kurz die Diskussionsergebnisse wieder. Die Gespräche wurden bereichernd und intensiv erlebt.

Resümée der Veranstaltung

Teilnehmermeinungen



Das fand ich heute inhaltlich
und organisatorisch besonders
gut ...



-
- Gute Struktur
 - gutes Zeitmanagement
 - gute Gruppenzusammensetzung
 - Konzept passte- super vorbereitet !
 - Methodenwechsel, Raumwechsel und Moderatorenwechsel waren gut
 - Kleingruppenentscheidung im Vorfeld war gut



Folgendes möchte ich
kritisch anmerken ...



Das nehme ich heute
persönlich mit ...



-
- Viele Informationen bekommen
 - Zeitnahe hervorragende Informationen
 - Infos konnten „fließen“
 - Unna Königsborn sehr gut vorbereitet und informativ
 - Themenforen ermöglichen einen intensiveren Austausch in Kleingruppen mit mehreren Netzwerkmitgliedern
 - Neue und tolle Kontakte waren möglich



So sollte es meiner Meinung nach mit dem heutigen Thema weitergehen ...



- Wünschen würden wir uns einen regelmäßigen Austausch aller Netzwerkpartner, um Veränderungen/ Transparenz zu erfahren.

Ergebnisse aus den Fragebögen:

1. Zu welchen Fragen benötigen Sie weiterführende Informationen? Welche Fachvorträge würden sie sich wünschen?

- Integrationshelfer nicht Integrationskraft in Schulen und Kitas- wie ist der genaue Antragsweg?
- Pädiatrischer Neurologe z.B. aus dem Bethanien Krankenhaus Iserlohn als Referent
- Spiegelneuronen Funktion und Wirkung (Handygebrauch vor Kindern, soziale Medien)
- Fachvortrag zum Thema Frühgeborene
- Integration ohne ausgebildete Integrationskraft (Heilpädagogin)

2. Zu welchen Themen könnten Sie aufgrund Ihrer beruflichen Erfahrungen mit chronisch kranken und behinderten Kindern weiterführende Informationen in das Netzwerk der Frühen Hilfen in Menden einbringen?

- Unterstützung für die gesamte Familie
- Angebote für Geschwisterkinder
- Sprachbehinderungen(AWO Altena)

3. Was wurde bisher nicht angesprochen, ist aber aus Ihrer Sicht wichtig?

- Rechtlicher Beistand bei Antrag auf Unterstützung, Widerspruch

4. Welche Themen würden Sie zukünftig gern im Netzwerk behandeln?

- Thema Datenschutz- Weitergabe von Infos versus Datenschutz
- Suchterkrankungen in der Schwangerschaft/Wochenbett
- Borderlineerkrankung
- Suchterkrankungen und psychische Erkrankungen der Eltern

Anhang

Willkommen in Holland!

Emily Perl Kingsley

*mit freundlicher Genehmigung der Autorin
übersetzt von Katharina Wegmann*

Ich werde häufig gebeten, zu beschreiben, wie es ist, ein Kind mit einer Behinderung großzuziehen, damit Menschen, die diese einzigartige Erfahrung nicht gemacht haben, sich ein Bild davon machen können. Es ist so....

Wenn du ein Kind erwartest, ist es, wie wenn du eine fabelhafte Reise planst - nach Italien. Du kaufst eine Handvoll Reisebücher und machst wundervolle Pläne. Das Kolosseum. Michelangelo David. Die Gondeln Venedigs. Vielleicht lernst du einige nützliche Sätze Italienisch. Alles ist sehr aufregend.

Nach Monaten eifriger Erwartung kommt endlich der große Tag. Du packst deine Koffer und reist ab. Mehrere Stunden später landet das Flugzeug. Die Stewardess kommt hinein und sagt: "Willkommen in Holland!"

"Holland?!?" sagst du, "was meinen sie mit Holland?? Ich habe Italien gebucht. Ich sollte in Italien sein. Mein ganzes Leben lang habe ich davon geträumt, nach Italien zu gehen."

Doch es hatte einen Wechsel im Flugplan gegeben. Du bist in Holland gelandet, und dort musst du bleiben.

Das Wichtige daran ist, dass sie dich nicht an einen schrecklichen, abscheulichen, schmutzigen Ort voller Seuchen, Hungersnöten, und Krankheiten gebracht haben. Es ist einfach ein anderer Ort.

Also musst du hinausgehen und dir neue Reiseführer kaufen. Du musst eine ganz neue Sprache lernen. Und du wirst eine ganz neue Gruppe von Menschen kennenlernen, die du sonst nie getroffen hättest.

Es ist einfach ein anderer Ort. Es ist langsamer als Italien, weniger auffällig als Italien. Aber nachdem du eine Weile dort gewesen und wieder zu Atem gekommen bist, schaust du dich um.... und du beginnst zu entdecken, dass es in Holland Windmühlen gibt.... dass es in Holland Tulpen gibt.... dass es in Holland sogar Rembrandt gibt.

Aber alle, die du kennst, sind damit beschäftigt, von und nach Italien zu gehen.... Alle erzählen davon, was für eine wunderschöne Zeit sie dort verlebt haben. Und für den Rest deines Lebens wirst du sagen, "ja, dorthin hätte ich eigentlich gehen sollen, so hatte ich es geplant."

Und die Trauer darüber wird nie, nie, nie vergehen.... denn der Verlust dieses Traumes ist ein sehr, sehr bedeutender Verlust.

Aber.... wenn du dein Leben mit dem Betrauern der Tatsache verbringst, dass du nicht nach Italien gelangt bist, wirst du nie frei sein, dich an den sehr speziellen, wunderschönen Dingen zu erfreuen.... in Holland.

Newsletter Dezember 2015

Auch 2015 war für das Netzwerk „**Frühe Hilfen für Familien – Menden an Deiner Seite an**“ ein gutes Jahr. Die bestehenden Projekte konnten in gewohntem Rahmen fortgeführt werden.

- Das Netzwerk hat nun drei qualifizierte Familienhebammen, die im Rahmen der „Frühen Hilfen“ in Menden im **Hebammenprojekt** unterwegs sind und Familien mit Säuglingen Unterstützung und weiterführende Hilfen anbieten können. Dieses niedrigschwellige Hilfsangebot konnte durch die „Frühen Hilfen“ in 2015 in 14 Familien angeboten werden.
- Im Rahmen von **Qualitätssicherung** wurden in sechswöchigem Abstand kollegiale Beratungen im Sinne von Supervision für die eingesetzten Familienhebammen und die Familienlotsinnen durchgeführt.
- Der **Treff „Junge Mütter“** wird weiterhin mit großem Interesse besucht. Er wird von Silke Goeke in den Räumen der Ambulanten Hilfen, Auf der Kluse 2, und Nadine Arndt, Familienhebamme, durchgeführt. Kontakt: 02373 – 903- 8579. Das Angebot deckt nicht den Bedarf. Aktuell wünschen sich die Teilnehmerinnen eine wöchentliche Treffmöglichkeit.
- Das Projekt „**Gemeinsam stark**“ gestaltet sich zur Zeit schleppend. Weitere Ehrenamtliche könnten die Arbeit unterstützen. Es handelt sich um kurzfristige Hilfen für Familien in Krisen. Der Bedarf nach Hilfe ist groß. Kontaktperson: Jutta Menne, Kita Vollmersbusch, Tel: 66595
- Die Aktion „**Ich geh zur U - und Du?**“ wurde in 2015 von 9 Kindertageseinrichtungen innerhalb hauseigener Projekte umgesetzt. Für aktives Mitmachen wurden die Kinder mit einer bedruckten Sonnenschutzkappe belohnt. Leider griff die Presse die Aktion nicht gebührend auf. Nach wie vor wird die Sensibilisierung der Eltern für die U-Untersuchungen für wichtig empfunden und die Einrichtungen geben sich große Mühe mit der Umsetzung gesundheitsfördernder Veranstaltungen. In 2016 wird über eine inhaltliche Weiterentwicklung des Projekts nachgedacht.
- Ein Baby auf Zeit. – Schüler/innen des Placida-Viel Kollegs erprobten und reflektierten im **Elternpraktikum** „Daddy Cool und Mama Easy“ unter Anleitung einer Familienhebamme und einer medizinischen Fachangestellten das Leben mit Baby mit Hilfe von Simulationspuppen.
- Das **bindungsstärkende Angebot für Eltern**, angelehnt an das SAFE – Konzept, wird nach wie vor in Kooperation mit der Evangelischen Jugendhilfe in den Räumen des EBO (Elternbildungsforum Obsthof) von Frau Brüchner-Engelhardt angeboten. Kontaktperson: Susanne Brüchner- Engelhard, Tel: 02373 – 9672-18
- Das Programm **FuN** (Familie und Nachbarschaft) und **FuN-Baby** erreicht im Rahmen von Nachbarschaftsaktionen reichlich interessierte Familien. Die Aktionen sind im Voraus ausgebucht. Die MitarbeiterInnen der Familienbildung Kluse und der Familienzentren TriCasa und Zeisigstraße verstehen sich dort auch als Multiplikatoren der „Frühen Hilfen“ und können Familien weiterführende Hilfen anbieten.

- Beim diesjährigen **Jahrestreffen** im Pfarrheim Hl. Kreuz standen chronisch kranke und behinderte Kinder und der Unterstützungsbedarf ihrer Eltern im Fokus. Die Gesamtteilnehmerzahl von 65 zeigt das große Interesse an diesem Themen- und Adressatenkreis.
- An sechs Themeninseln konnten die Besucher inhaltlichen Fragestellungen mit unterschiedlichen Hilfeanbietern nachgehen. Die Atmosphäre gestaltete sich engagiert, ernsthaft und persönlich.
- Eine **Dokumentation** des Jahrestreffens wird wiederum Anfang Februar versandt weitere Informationen, Aussagen und Adressen enthalten.
- Für die zukünftigen Jahrestreffen wird es ein Anmeldeverfahren geben. Dies hat sich in diesem Jahr positiv bei der Planung bewährt.
- Fortbildungswünsche beziehen sich u.a. auf Informationsveranstaltungen zu Frühgeburten, Kinder psychisch kranker Eltern, Kinder suchtbelasteter Eltern, Marte Meo, Datenschutz, Suchterkrankungen in der Schwangerschaft, und psychische Erkrankungen der Eltern.
- Die **Familienlotsinnen** stellen einen neuen Flyer zur Verfügung. Der Internet-Auftritt unter www.menden.de/familienlotse verschafft Familien nach wie vor einen aktuellen Überblick über lokale Möglichkeiten für Familien und weiterführende Adressen und Hilfen.
- Der KJHA (Kinder- und Jugendhilfeausschuss) erhielt im Frühjahr einen mündlichen Bericht über die Entwicklung der „Frühen Hilfen“ in Menden und Informationen Konzept, Zielsetzung und derzeitigen Sachstand.
- Mittlerweile kann das Netzwerk auf 50 unterschriebene Kooperationsvereinbarungen zurückgreifen.
- In den kommenden Jahren wird es eine Aufgabe sein, weitere Akteure im Sinne des Bundeskinderschutzgesetzes einzubinden.

Falls Sie **wichtige Informationen** haben, die aus Ihrer Sicht an alle Netzwerkpartner weitergeleitet werden sollten, können Sie sich, ebenso, wie bei allen Fragen um die „Frühen Hilfen“, an mich wenden.

21.Dezember 2015

Petra Günnewig

Dialog auf der Internetplattform Inforo online der Bundesinitiative Frühe Hilfen:

Frage von [Petra Günnewig, Dipl. Soz.Päd.](#)

Welchen Unterstützungsbedarf benötigen Eltern mit chronisch kranken/ behinderten Kindern?

Zusammenarbeit mit Familien | gestellt am 03.06.2015

Wie sehen die konkreten Belastungssituationen/ Lebenssituationen aus, in denen Eltern sich befinden, die chronisch kranke Kinder haben (Diabetes, Allergien, Asthma, Neurodermitis, spezielle Syndrome), oder Kinder mit hirnorganischen Störungen? Welcher Unterstützungsbedarf leitet sich daraus ab? Wer nimmt ihn wahr und wer hilft den Eltern und berät sie? Welche Modelle gibt es da? Gibt es Erfahrungen im Bereich der Frühen Hilfen ?

Antwort von [Elisabeth Schuh](#) (**nestwärme GmbH Trier, Fachberatung Rheinland Pfalz**) beantwortet am 14.01.2016

Die Auseinandersetzung der Eltern mit der Tatsache, dass ihr Kind chronisch erkrankt ist oder eine Behinderung bei ihm besteht, stellt besondere Anforderungen an ihre gegenwärtige Lebenssituation. Aufgrund des hohen Versorgungs- und Betreuungsbedarfes ihres Kindes und der damit zusammenhängenden ständigen Verfügbarkeit der Eltern wird es schwierig, Familie, Beruf, Hausarbeit und Alltag zu vereinbaren.

Der Bewältigungsprozess verläuft je nach Art der Erkrankung, Zeitpunkt des Auftretens, des Vorhandenseins von Familienstruktur und Beziehung der Eltern sowie der Verfügbarkeit sozialer Netzwerke und Vertrauenspersonen unterschiedlich. In kritischen Situationen kann es zu einem Verlust sozialer Netzwerke, finanziellen Schieflagen oder auch zu gesellschaftlicher Diskriminierung führen.

Die Kindernetzwerk-Studie (2014) des Institutes für Medizinische Soziologie des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf untersuchte, inwiefern Unterschiede in der Lebens- und Versorgungssituation von Familien mit chronisch kranken und behinderten Kindern im Vergleich zu Familien ohne diese besonderen Bedürfnisse in Deutschland bestehen. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Familien „*gegenüber anderen Familien stärker belastet, gesundheitlich und sozial benachteiligt, sowie finanziell und wirtschaftlich schlechter gestellt*“ (Kofahl; Lüdecke 2014, S. 42 ff.) sind. Deutlich wurde aber auch, dass mit einer erhöhten Belastung nicht zwingend die Lebensqualität der Familien sinkt, sondern die dadurch entstehende mangelnde Freizeit und das geringe Verständnis der sozialen Umwelt über die pflegerische Herausforderung hinaus eine starke Belastung darstellt.

Daher benötigen Familien eine stärkere Berücksichtigung der psychosozialen Aspekte des Lebens, Entlastung durch Beratungs- und Vermittlungsstellen sowie die Umsetzung der gleichberechtigten Teilhabe durch die UN- Behindertenrechtskonvention. Sie profitieren aber auch von gegenseitiger Unterstützung in Selbsthilfegruppen. (Vgl. Kofahl; Lüdecke 2014, S. 28 - 43).

Ein bundesweiter Ansprechpartner für Familien ist Nestwärme e. V.. Mit seinen niedrigschwelligen Hilfen und der Beratungs- und Lotsenfunktion bietet es den Familien Entlastung und Unterstützung. Auch Konzepte der Sozialmedizinischen Nachsorge z. B. der Bunten Kreise e. V. erleichtern Familien den Start in die neue Situation. Zudem ist die weitere Errichtung kinderspezifischer Pflegestützpunkte sinnvoll, wie Projekte in Rheinland-Pfalz und Hamburg zeigen, sowie eine immer stärkere Vernetzung der Gesundheits- und Familienhilfe.

Quellen: Kofahl C., Lüdecke D. (2014): Familie im Fokus – Die Lebens- und Versorgungssituation von Familien mit chronisch kranken und behinderten Kindern in Deutschland. Online verfügbar unter: http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/gesundheit/selbshilfe/vortrag_kofahl.pdf

Weitere Informationen unter:

www.nestwaerme.de/

www.de-de.facebook.com/nestwaerme

www.hamburg.de/pflegestuetzpunkte/

Nützliche Kontakte in der Region:

Hospizdienste:

Ambulanter Kinderhospizdienst Kreis Unna und Hamm E-Mail: unna.hamm@deutscher-kinderhospizverein.de	02303- 942490
Ambulanter Kinderhospizdienst Paderborn E-Mail: paderborn@deutscher-kinderhospizverein.de	05251- 3988798
Ambulanter Kinderhospizdienst Siegen E-Mail: siegen@deutscher-kinderhospizverein.de	0271- 2330757
Deutscher Kinderhospizverein e.V. www.kinderhospizverein.de	02761- 969555

Kliniken:

Allgemeines Krankenhaus Hagen www.akh-hagen.de	02331- 2010
Ev. Krankenhaus Bethanien gGmbH www.bethanien-iserlohn.de	2371- 2120
Evangelisches Krankenhaus Lippstadt www.ev-krankenhaus.de	02941- 670
Karolinen-Hospital Hüsten	02932- 9 520
Klinikum Lüdenscheid www.maerkische-kliniken.de	02351- 460
DRK-Kinderklinik Siegen www.drk-kinderklinik.de	0271- 23450
Universitätsklinikum Bonn www.ukb.uni-bonn.de	0228- 2870
Universität Dusiburg-Essen www.uniklinikum-essen.de	0201- 7234696
Universitätsklinikum Köln www.medizin.uni-koeln.de	0221- 4780
Universitätsklinikum Münster www.klinikum.uni-muenster.de	0251- 830
Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln www.kinder-datteln.de	02363- 9750

Durch Unterstützung von Frau Elisabeth Schuh von Nestwärme GmbH Trier ,
Fachberatung Rheinland-Pfalz, können hier weitere wichtige und nützliche Internetadres-
sen veröffentlicht werden:

www.achse-online.de

Allianz chronischer und seltener Erkrankungen

<http://www.aktion-kindertraeume.de/index.php>

Kraftfahrzeugunterstützung, Erfüllung von Wünschen (Familie Masutt)

www.asbh.de

Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus e.V.

www.bar-frankfurt.de

Diese Homepage der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation beinhaltet überwiegend
Themen über Rehabilitation und Teilhabe und bietet hilfreiche Tipps über das persönliche
Budget.

www.behinderte-kinder.de

Auf dieser Seite ist ein Erfahrungsbericht und Informationen einer betroffenen Familie

www.benscarewear.de

Spezielle Kleidung und Spielsachen für behinderte Kinder

www.bhkev.de

Bundesverband Häusliche Kinderkrankenpflege e.V. (BHK e.V.) ist der Dachverband für auf
Kinder spezialisierte Pflegedienste in Deutschland.

www.betanet.de

betanet.de ist die größte Suchmaschine für Sozialfragen im Gesundheitswesen. Recherchieren
lassen sich sozialrechtliche Bestimmungen und Hilfen, krankheitsspezifische psychosoziale In-
formationen sowie 22.000 Adressen von Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen. Die Informa-
tionen sind sehr verständlich verfasst.

www.birkenzweig-urlaub.org

"Birkenzweig – mit Handicap Urlaub genießen e. V." ist ein ehrenamtliches Projekt für Familien
mit schwerstbehinderten Kindern oder erwachsenen Angehörigen, die durch geistige oder kör-
perliche Beeinträchtigung rund um die Uhr Betreuung und Aufsicht benötigen.

www.bmq.bund.de

Internetauftritt des Bundesministeriums für Gesundheit

www.budget.bmas.de

Informationsportal des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zum Persönlichen Budget

www.budget.paritaet.org

Beratungshilfe zum Thema persönliches Budget

www.bundessozialgericht.de

Informationsportal des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zum Persönlichen Budget

www.bvkm.de

Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.

www.castillomoralesvereinigung.de

Castillo Morales Vereinigung e.V., Ein ganzheitliches, neurophysiologisch orientiertes Therapie-
konzept für Kinder und Erwachsene mit kommunikativen sensomotorischen und orofazialen
Störungen

Viele öffentliche **Behinderten- WCs** mit einer einheitlichen Schließanlage ausgerüstet, die mit
dem sogenannten EURO- Schlüssel genutzt werden können. Berechtigte können diesen
Schlüssel gegen ein kleines Entgelt erwerben.

Damit diese WC s von allen Menschen mit Behinderung (und nur von diesen) genutzt werden
können, kann hierfür ein "Generalschlüssel" - der EURO- Schlüssel - gegen eine Gebühr von
ca. 20 Euro beim CBF Darmstadt bestellt werden.

Der Schlüssel passt an Autobahntoiletten, an behindertengerechten Toiletten vieler Städte in
der Bundesrepublik, in Österreich, der Schweiz und bereits in einigen weiteren europäischen
Ländern.

Der CBF ist darauf bedacht, dass der Schlüssel nur an Menschen mit Behinderung ausgehän-
digt wird, die auf behindertengerechte Toiletten angewiesen sind. Das wären:

schwer gehbehinderte Menschen , [Rollstuhlfahrer](#), Stomaträger, blinde Menschen schwerbehinderte Menschen, die hilfsbedürftig sind und gegebenenfalls eine Hilfsperson brauchen an [Multipler Sklerose](#), [Morbus Crohn](#), [Colitis ulcerosa](#) erkrankte und Menschen mit chronischen Blasen- / Darmleiden

Auf jeden Fall erhalten Sie einen Schlüssel, wenn Sie einen GdB (Grad der Behinderung) von mindestens 80 im [Schwerbehindertenausweis](#), oder 70% plus Merkzeichen G haben. Bei Vorliegen der Merkzeichen aG, B, H, oder BL erhalten Sie den Schlüssel unabhängig vom GdB. Um Missbrauch zu vermeiden, bittet der CBF bei der Bestellung des EURO- Schlüssels um Zusendung einer Kopie des Schwerbehindertenausweises, bei Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa um einen ärztlichen Nachweis. Bestellungen über drei Schlüssel werden nur bearbeitet, wenn diese von einem Verein, einer Selbsthilfegruppe oder einer Organisation, sofern diese nachweislich gemeinnützig sind, bestellt werden.

Bestellen können Sie den EURO- schlüssel beim:

CBF-Darmstadt e.V.

Pallaswiesenstraße 123a

64293 Darmstadt

oder direkt auf der [Homepage des CBF-Darmstadt e.V.](#)

www.cbf-da.de/

www.delphin-netzwerk.de

Ganzheitliche Therapien & mehr

www.deutscher-kinderhospizverein.de

Informationen zur bundesweiten Kinderhospizarbeit

www.dgm.org

Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke

www.dielila.de (Down-Syndrom Forum)

Hier finden Sie viele Familien mit Down- Syndrom- Kindern und alle Interessierten. Viele liebe Kontakte und Tipps.

www.djh-wl.de/jh/finnentrop.heggen/

Finnentrop; Jugendherberge für behinderte Menschen !!!

www.elterninformieren.de

Portal zu Onlineangeboten von Eltern behinderter, chronisch erkrankter oder mit anderen spezifischen Besonderheiten lebender Kinder

www.familienratgeber.de

Online- Service der „Aktion Mensch“ mit vielen Informationen für behinderten Menschen und deren Angehörigen. Infosystem für Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen

www.familien-wegweiser.de

Familienwegweiser vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen

www.fernstudium-net.de

Fernstudium und Weiterbildung mit einer Behinderung

forum.tracheostoma-kinder.de

Dieser Link führt zum Forum 'Kinder mit Tracheostoma', welches die Leiter der Regionalstelle Thüringen, Cornelia und Dirk Strecker aufgebaut haben. Es ermöglicht einen regen Austausch von Erfahrungen und Informationen zu diesem Thema.

www.forsea.de

Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen e.V.

www.q-ba.de

Internet-Plattform des Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA), des obersten Beschlussgremiums der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen in Deutschland. Er bestimmt in Form von Richtlinien den Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).

www.gebaerdenschrift.de

Auf dieser Seite beschreibt Stefan Wöhrmann seine Arbeit mit Gebärdenschrift.

Tolle Beispiele, eine kurze Einführung und viele Fotos

www.heimbeatmung.de

Deutsche Interdisziplinäre Gesellschaft für Außerklinische Beatmung (DIGAB) e.V.

www.hjh-jugendhilfe.de/

stationäres Wohnen für Kinder und Jugendliche mit leichter Behinderung im Saarland

www.intakt.info

Internetplattform für Eltern von Kindern mit Behinderung

www.intensivkinder.de

Forum für Eltern mit Intensivpflichtigen Kindern zuhause

www.keks.org

Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmissbildungen e.V.

www.kestner.de

Frau Kestner ist Gebärdendolmetscherin und hat ein Lernprogramm für gebärdende Kinder entwickelt

www.kindergesundheit-info.de/themen/entwicklung/behinderung/wegweiser-behinderung/

www.kinder-pflege-kompass.de

Homepage für Familien mit pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen

www.kinderkrankenpflege-netz.de

Das Infosystem für Pflegekräfte bietet auch Eltern interessante Beiträge und Informationen über regionale und bundesweite Pflegedienste

www.kindernetzwerk.de

Kindernetzwerk für kranke und behinderte Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft

www.kinderpflegenetzwerk.de/

www.kindertherapienetz.de

Ihr Kind leidet unter einer Krankheit, Behinderung, Entwicklungs- oder Verhaltensstörung? In unserer Arzt- und Therapeutesuche finden Sie über 16.000 Behandler, die Ihrem Kind helfen können.

www.kobinet-nachrichten.org

Dort finden sie alle, aktuelle Nachrichten zum Thema Behinderung

www.leben-mit-intensivpflege.de

Niemand ist alleine krank und niemand pflegt alleine.

Die Seite bietet eine Suchfunktion für Pflegedienste und Sanitätshäuser.

www.lebenshilfe.de

Alle wichtigen Informationen zu dem Thema „Leben mit Behinderung“

www.lebens-welten.com

Arbeitsgemeinschaft Lebenswelten für Kinder und Jugendliche mit Beatmung

www.leona-ev.de

Verein für Eltern chromosomal geschädigter Kinder

www.lumiastiftung.de

Hilfe für Familien mit einem Kind im Wachkoma

www.lvkm.de

Landesverband Bayern für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.

www.mdk-gutachten.de/akb/

Arbeitskreis außerklinische Intensivpflege (vormals AKI- Nord. de)

[Flyer \[PDF, 39KB\]](#)

www.mds-ev.org

Medizinische Dienst des GKV-Spitzenverbandes (MDS). Hier findet man u.a. die Richtlinien des GKV-Spitzenverbandes zur Begutachtung von Pflegebedürftigkeit

www.mllev.de

Ein Verein die Ferienangebote für Kinder mit Behinderung anbietet

www.nakos.de

Die NAKOS ist die bundesweite Aufklärungs-, Service- und Netzwerkeinrichtung im Feld der Selbsthilfe. Die NAKOS leistet generelle Aufklärungsarbeit über Möglichkeiten der Selbsthilfe für Betroffene und Angehörige

www.paramobil.de

Hier finden Sie Hinweise (und durch die angegliederte Beratung parasozial) Beratung bei Neukauf, Gebrauchtwagenkauf oder für den Umbau eines behindertengerechten bzw. Rollstuhlgerechten Fahrzeuges.

www.rehadat.de

Empfehlenswerte Seiten mit Informationen rund um Thema der beruflichen Rehabilitation

www.rehadat-hilfsmittel.de/de/index.html

Wissenswertes zu Hilfsmitteln und zur Hilfsmittelversorgung für Menschen mit Behinderung

www.rehakids.de

Forum für Eltern

www.sondenkinder.de

Hier findet ein reger Erfahrungsaustausch statt zwischen Eltern, deren Kinder per Sonde (PEG, Button, etc.) ernährt werden bzw. wurden und die auch sonst sehr pflegeintensiv sind

www.sorgenkids.de

Das Forum "Sorgenkids" bietet Eltern und Angehörigen von kranken, behinderten und/oder förderbedürftigen Kindern die Möglichkeit des Austausches: 1. mit anderen Eltern, und 2. mit Experten, die in Berufen arbeiten, in denen sie sich mit der Behandlung, der Therapie und der Förderung von "besonderen" Kindern beschäftigen.

www.stiftung-leben-pur.de

Die Stiftung Leben pur ist eine bundesweite Plattform für die Belange schwerstbehinderter Menschen. Ziel ihres Wissenschafts- und Kompetenzzentrums ist die Lebensqualität von Menschen mit schwersten körperlichen Behinderungen zu verbessern und ihre langfristige Förderung sicherzustellen.

www.stiftungnoah.de

Ressourcen für Eltern behinderter Kinder, viele Informationen zu Tracheotomie, Magensonden, usw.

www.undinesyndrom.de

Eine Gruppe betroffener Eltern von Kindern mit diesem seltenen Krankheitsbild. In unserer Selbsthilfegruppe sind deutschlandweit und aus unseren Nachbarländern Schweiz und Österreich, ca. 50 Mitglieder zwischen Null und 27 Jahren registriert.

www.verbraucherzentrale-rlp.de/UNI130131703627562/landesberatungsstelle

Kostenlose Beratung in Fragen rund um das barrierefreie Bauen oder Umbauen. Auch zu Einstufung und Beratung bei Widersprüchen im SGB XI

www.versorgungsaeemter.de

Hier finden sie die Kontaktdaten der zuständigen Behörde, welche für die Beantragung eines Schwerbehindertenausweises zuständig ist.

www.vdk.de

Beim VDK handelt es sich um einen Sozialverband der seine Mitglieder in Sozialrechtlichen Fragen unterstützt. Auf der Homepage bekommt man alle Informationen

www.zqp.de Datenbank für Beratungen

Pressebericht in der Westfalenpost am 5.11.2015

Jahrestreffen des Familiennetzwerks

Netzwerk diskutiert in Arbeitsgruppen. Unterstützung durch Lotsen

NP 5.11.2015

Von Philipp Klostermann

Menden. Zum siebten Mal sind die Kooperationspartner des Mendener Netzwerkes „Frühe Hilfen für Familien“ zum Jahrestreffen zusammengelassen. Die Veranstaltung hatte das Thema „Eltern mit chronisch kranken und behinderten Kindern brauchen Unterstützung“. Unter anderem ging es um die Frage, wie man das Angebot für betroffene Familien verbessern konnte. Petra Günnewig, Netzwerkkoordinatorin erklärte das Ziel: „Wir wollen nicht das Rad neu erfinden, sondern unser Angebot mit Bewährtem erweitern und verbessern.“

In der gut besuchten Veranstaltung wurde in sechs Arbeitsgruppen mit ausgewählten Referenten zu mehreren Themen diskutiert. Am Ende des Tages kam eine Ideensammlung zusammen, mit der in den kommenden Monaten weitergearbeitet werden soll.

Großes Angebot für Familien

Unter dem Motto „Menden an deiner Seite – von Anfang an“ arbeitet das Netzwerk seit 2006 aktiv in Menden. Mittlerweile wird es unterstützt von der Bundesinitiative. Sie stellen eine breite Palette von Angeboten und Kontakten bereit, um Eltern mit Kindern im Alter von bis zu drei Jahren die nötige Unterstützung zu geben. Die Netz-



Viele im Bereich der „Frühen Hilfen“ und des Familiennetzwerks engagierte Mendeenerinnen diskutieren bei ihrem Jahrestreffen im Pfarrheim Heilig Kreuz.

FOTO: PHILIPP KLOSTERMANN

werkkoordinatorin Petra Günnewig kann inzwischen auf 50 unterzeichnete Kooperationsvereinbarungen mit unterschiedlichen Personen und Einrichtungen bauen. Darunter sind Angebote von Familienhebammen, Ärzten, Kitas, Beratungsteams, Frühförderung, Therapeuten und weiterer Hilfsanbieter. Eins der vielen Projekte ist das Familienlotsen-Projekt. Anja

Kardell und Heike Möller unterstützen als Familienlotsinnen Mendener Familien auf vielfältige Art und Weise. Zur Geburt eines Kindes unternehmen die beiden Hausbesuche und informieren die Eltern über Angebote des Netzwerkes. Familien können bei Fragen um das Thema „Familie“ die Familienlotsinnen ansprechen oder unter ☎ 02375/903-1530 anrufen.

„Frühe Hilfen“

Die „Frühen Hilfen“ sind ein Schwerpunkt im Bundeskinder-schutzgesetz und entwickeln und kommunizieren Angebote für Familien. Dabei sollen möglichst viele Akteure in Netzwerken zusammenwirken.

